



Ein Ort und doch zwei Bundesländer: Die Grenze zwischen Bayern und Baden-Württemberg verläuft mitten durch Kreuzthal-Eisenbach. Das Haus Tanne mit seiner Remise (Gebäude rechts) gehört zu Eisenbach und damit zu Isny. Die Kirche (im Bild direkt daneben) steht auf Kreuzthaler – also Buchenberger – Boden.

Foto: Ralf Lienert

Ein einzigartiger Landstrich

Ausstellung Erst Glasbläser, Holzfäller und schließlich Bergbauern – nicht nur die Geschichte macht Kreuzthal zu einem besonderen Ort

„Wo der Kreuzbach lustig rinnt und der Hirsch durchs Tobel springt, wo die Alpe lieblich grünt und im Tal ein Glöcklein klingt, da liegt Kreuzthal, da liegt Kreuzthal still und fern, wie ein stiller Hochwaldstern.“

(erste Strophe des „Kreuzthaler Lieds“ von Sebastian Wieser)

Buchenberg Obwohl Kreuzthal zu Buchenberg gehört – und damit zu Bayern –, hat der Ort eine baden-württembergische Vorwahl. Überhaupt ist die Nähe zum Nachbarbundesland dort wie kaum anderswo zu spüren. Verläuft die Grenze

zwischen Bayern und Baden-Württemberg doch mitten durch Kreuzthal und Eisenbach, die ja eigentlich zusammengehören. Die diesjährige Sonderausstellung im Buchenberger Heimatmuseum widmet sich diesem einzigartigen Landstrich – den einst Glasbläser, Holzfäller und schließlich Bergbauern besiedelten.

Dass sich der Heimatgeschichtliche Verein um Vorsitzenden Georg Singer dieses Jahr für eine Kreuzthal-Ausstellung entschieden hat, liegt unter anderem an einem Jubiläum: 1717 – also vor 300 Jahren – wurde das Kreuzthal selbstständige

Pfarrei. Damals gehörte das Gebiet noch zu Wiggensbach, sagt Singer.

Erst im Zuge der Gebietsreform 1971 wurde Kreuzthal Buchenberg zugesprochen – dafür hatten 72,6 Prozent der Bewohner gestimmt. 3,4 Prozent wollten weiter Teil Wiggensbachs sein, 24 Prozent votierten gar für Selbstständigkeit.

Da war die Zeit der Glasmacher längst Geschichte, der sich die Ausstellung ebenfalls widmet. Zehn ehemalige Glashüttenstandorte sind bekannt, die erste entstand um 1670. Weil das Gebiet so abgeschieden war, mussten sich die Menschen selbst versorgen. „Damals konnte man nicht so einfach zum Einkaufen in die Stadt fahren“, sagt Singer. Deswegen betrieben die Kreuzthaler trotz der steilen Hänge und des alpinen Klimas Acker- und Gartenbau. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts beginnt die Landwirtschafts-Ära.

Die Ausstellung beleuchtet zudem das Schicksal des Malers Erwin Bowien, der sich während des Zweiten Weltkriegs in Kreuzthal vor den Nazis versteckte. Zeugnisse des früheren Kreuzthaler Alltags sind die Protokolle unter dem Titel „Moral und Sitte“. Hier befand der Pfarrausschuss über Laster – und was er dafür hielt. (*jaj*)

🕒 Öffnungszeiten Das Heimatmuseum ist bis Ende Oktober jeden Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet.



Die Glasmacherzeit hat Kreuzthal geprägt, aber auch die Holzfäller- und Bergbauern-Ära. Die Mitglieder des Heimatgeschichtlichen Vereins Buchenberg – im Bild Karl Kolb (links) und Vorsitzender Georg Singer – beleuchten in einer Sonderausstellung die Geschichte des kleinen Ortes.

Fotos: Ralf Lienert